

Somit war der Streik an den Kieler Howaldts-Werken beendet, davon den Arbeitern am Montag nicht mehr abgestimmt werden sollte. Durch Briefe der IGM und Aufrufe in den Kieler Nachrichten wurden die Arbeiter aufgefordert, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Am Montag, den 22. 9. 1969, war dieser Arbeitskampf beendet. In Gesprächen mit Howaldts-Arbeitern war herauszuhören, daß ihnen der Streik, der mit so vielen Entbehrungen durchgeführt, das Gefühl gegeben hat, doch durch Arbeitskampf etwas erreichen zu können, auch ohne die Gewerkschaften! Für die Studenten zeigte sich, daß die Vorurteile ihnen gegenüber alleine durch tatkräftige Unterstützung der kämpfenden Arbeiter abgebaut werden können.

In der darauffolgenden Woche wurden klammheimlich zwei Arbeiter entlassen. Nachdem der erste Arbeiter endlich seine Entlassung im ASTA gemeldet hatte, mußte der Streikrat noch einmal zusammen-gerufen werden. Am Wochenende wurden Flugblätter gedruckt, die montagsmorgen vor den wichtigsten Betrieben Kiels verteilt wurden.

## FLUGBLATT 1

### WERDEN JETZT DOCH DIE STREIKENDEN HOWALDT - ARBEITER GEFEUERT ?

#### BEI HOWALDT FÜHRT DIE UNTERNEHMENSLEITUNG DEN ARBEITSKAMPF WEITER !

Die Kollegen von der Howaldt haben uns gebeten, Euch zu informieren. Im Vertrauen auf den Vertrag mit der Betriebsleitung haben die Kollegen von der Howaldt vor einer Woche ihre Arbeit wieder aufgenommen. Der 9-tägige Streik hatte den Howaldtern 8 Pf. sofort und 4 Pf ab 1.1.70 eingebracht. Ihnen war zugesichert worden: keine Repressalien gegen streikende Kollegen.

Schon letzten Mittwoch wurde der Vertrag von der Direktion gebrochen! Dazu ein Auszug aus dem Brief der Direktion an den Kranführer Max Dieck :

"Sehr geehrter Herr Dieck !  
Sie haben sich am 18.9.69 unter falschen Angaben an unserem Werktor in Kiel-Gaarden einen Passierschein zum Befahren des Werftgeländes erschlischen. Ihre Angaben, Holz zu fahren, waren falsch, denn Sie haben nach unseren Feststellungen das Fahrzeug(ki-cp 68) anderweitig benutzt. Dieses ist ein grober Verstoß gegen die Arbeitsordnung. Sie haben sich daher mit dem heutigen Tage (25.9.69) als entlassen zu betrachten."

Die Beschuldigung gegen den Kollegen Dieck ist genauso an den Haaren herbeigezogen wie falsch : Max Dieck wurde entlassen, weil er mitgestreikt hatte !

Das Vorhaben der Betriebsleitung ist deutlich :

In ihrer Absicht, weitere Arbeitskämpfe in ganz Schleswig-Holstein zu verhindern, versucht sie, die während des Streiks erstarkte Solidarität der Arbeiter zu zerstören. Der Kollege Max Dieck war nur die Probe auf die Solidarität. Leider wurde seine Entlassung erst am Freitag bekannt. Am gleichen Tag wagte sich die Betriebsleitung schon einen Schritt weiter vor. Diesmal war ein Bekannter an der Reihe : Horst Seidel, ehemaliger Betriebsrat, heute Vertrauensmann und Mitglied der SPD-Betriebsgruppe. Begründung für seine Entlassung ist ein lächerlicher Vorwand, eine Lüge, die jeden ehrlichen Menschen in Wut bringt.

Die Howaldt - Kollegen erklärten uns : "Diesen Vertragsbruch lassen wir uns nicht bieten ! Wir lassen uns nicht unsere besten Kollegen vom Unternehmer herausschießen !

Wir werden hier im Betrieb zu konkreten Maßnahmen kommen. .... (unlaserlich)...

Sagt den Kollegen aus den anderen Betrieben, daß es hier um eine gemeinsame Sache geht. Der ganze Unternehmerverband steht geschlossen gegen uns. WIR ARBEITER MÜSSEN AUCH EINIG HANDELN ! "

Kollegen: Der Streik der Howaldter hat auch für Euch Erfolge gebracht : Betriebssekretät Heinz Scholz hat schon angekündigt : "Es muß neue Tarifgespräche für ganz Schleswig-Holstein auf der Grundlage der Lösung bei Howaldt geben. "

Wollt Ihr Euch diese Aussichten durch die Repressalien der Unternehmer zerstören lassen, die sich wieder stärker fühlen ? Letztenendes habt Ihr doch genau das gleiche Los wie die Kollegen auf der Howaldt - und wie man mit ihnen umspringt, wird man es auch mit Euch tun - wenn Ihr nicht zu-

sammenhält und Euch gegenseitig unterstützt.

Der ASTA hatte sich bei der Kundgebung auf dem Rathausplatz bereiterklärt, den Kollegen von der Howaldt seine Maschinen und seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, und wir werden auch weiter gegen alle Widerstände und Drohungen zu diesem Versprechen stehen.

Doch der Draht zwischen Unternehmerverband und Universitätsspitze, dem Rektorat, ist wohl kürzer, als man im allgemeinen annimmt: Das Rektorat erklärte uns, daß es wegen der "Zweckentfremdeten" Benutzung der ASTA-Einrichtungen (z.B. das Drucken der bei Euch vor etwa zehn Tagen verteilten Flugblätter) verwaltungsgerichtliche Maßnahmen in Erwägung ziehe. Der ASTA und die ganze Uni - versität werden mit Steuergeldern - also Arbeitergroschen - finanziert.

Wir sind der Meinung: wenn wir unsere Einrichtungen Euch zur Verfügung stellen, den Arbeitern, die sich gegen Vertragsbrüchige Unternehmer wehren, dann gerade ist dies die zweckmäßigste Verwendung dieser Einrichtung überhaupt.

- asta der universität kiel -

Während des Tages gab es einen einstündigen Warnstreik, in dessen Verlauf die Arbeiter auf den nächsten Tag vertröstet wurden. Am nächsten Tag sollten die Arbeiter ebenfalls wieder mit faden - scheinigen Argumenten hinter Licht geführt werden. Nachdem die Arbeiter jetzt zum Teil hart und drohend reagierten, wurden die Entlassungen wieder zurückgenommen.

Übrigens hat der Rektor der Universität mit der Schließung der ASTA-Räume gedroht, wenn die produktive Zusammenarbeit zwischen ASTA und Streikleitung fortgesetzt wird. Die Arbeiter haben für einen solchen Fall tatkräftige Hilfe versprochen.

**FLUGBLATT 2:** Unverschämter Versuch der Universitätsspitze (Rektorat), die Unterstützung der Howaldt-Arbeiter durch die Vertretung der Kieler Studenten (asta) zu sabotieren!

Am 22.9. (also einige Tage nach Eurer Versammlung auf dem Rathausplatz) erhielt der asta vom Rektorat folgenden Brief: Sehr geehrter Herr schlinke! Einer mir zugegangenen Information zufolge hat der asta-Referent J. Ritterhoff anlässlich der Demonstration streikender Howaldt-Arbeiter vor dem Kieler Rathaus am 19.9. des J. erklärt, daß die Räume und Einrichtungen des asta der Christian - Albrechts-Universität den Streikenden zur Verfügung stehen. Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, ob diese Information zutrifft. Mit vorzüglicher Hochachtung i.A. Neumann (Rechtsberater des Rektors)

Sofort nach Eintreffen dieses Briefes führten wir ein Telefongespräch mit Neumann, der uns erklärte, daß unser Verhalten rechtswidrig sei, und wir möglicherweise mit juristischen Schritten zu rechnen hätten. Auf diese unverhüllte Drohung des Rektorats antworteten wir wie folgt:

Sehr geehrter Herr Neumann! Die Information, daß der ASTA den zu Recht Streikenden, aber leider mittellosen Howaldt-Arbeitern seinen technischen Apparat sowie die Räume für ihre Streikarbeit zur Verfügung stellte, ist völlig zutreffend. In der Tat arbeiteten während der Streik - Zeit laufend Arbeiter der Werft sowie ASTA-Vertreter, unterstützt von anderen Studenten, mit den Arbeitern zusammen, um die organisatorischen und öffentlichkeitswirksamen Probleme des Streiks zu lösen. Der ASTA-Apparat wird selbstverständlich allen Arbeitern weiter zur Verfügung stehen, wenn die Situation es erfordert. Wir halten diese Maßnahme gerade im Sinne der von uns verfolgten Hochschulstrategie für konse - quent, da sich gezeigt hat, daß die Studenten mit allen fortschrittlichen Kräften der Gesellschaft zu - sammenarbeiten müssen, wenn die beabsichtigten demokratischen Ziele verwirklicht werden sollen.

gez. ASTA Uni Kiel

Wenn der Rektor glaubt, mit dem lächerlichen Hinweis auf die Rechtswidrigkeit unserer Handlungen könne er unsere Unterstützung für Euch unterbinden, so ist er auf dem Holzweg. Der Rektor sollte wissen, daß wir gelernt haben, wie man solchen Repressalien begegnet: man ignoriert sie - oder schlägt gegebenenfalls zurück. Und unsere Schläge sitzen meistens verdammt gut!

ASTA

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich APO PRESS zum halbjährlichen Abonnementpreis von DM 8.00

Den Betrag überweise ich im voraus auf das Postscheckkonto Hamburg, M. Deter 22 9332.

NAME

ADRESSE